



80 JAHRE ÜBERFALL AUF DIE SOWJETUNION 1941 - 2021

Eine Veranstaltungsreihe der Stadt Regensburg und
des Evangelischen Bildungswerks Regensburg mit
weiteren Partnern

Bundespräsident Steinmeier nahm im deutsch-russischen Museum Berlin Karlshorst am 18. Juni so deutlich Stellung wie es noch nie ein bundesdeutscher Repräsentant getan hat: „ 27 Millionen Menschen hat das nationalsozialistische Deutschland getötet, ermordet, erschlagen, verhungern lassen, durch Zwangsarbeit zu Tode gebracht... Vom ersten Tage an war der deutsche Feldzug getrieben von Hass: von Antisemitismus und Antibolschewismus, von Rassenwahn gegen die slawischen und asiatischen Völker der Sowjetunion.(...)mit einer nie dagewesenen Brutalität und Grausamkeit. Die ihn zu verantworten hatten, die sich in ihrem nationalistischen Wahn gar noch auf deutsche Kultur und Zivilisation beriefen, (...), sie schändeten alle Zivilisation, alle Grundsätze der Humanität und des Rechts.

Der deutsche Krieg gegen die Sowjetunion war eine mörderische Barbarei.“

Der unvergessene Krieg

Eine Arbeitsgruppe des Runden Tisches Lebendiges Erinnern - würdiges Gedenken hat zu diesem Anlass eine Veranstaltungsreihe initiiert und zusammen mit der Stadt Regensburg gestaltet.

Dr. Ekaterina Makhotina eröffnete mit ihrem Vortrag „Grenzen der Erinnerung“ - Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion“ am 21. Juni die Veranstaltungsreihe. Am Tag darauf war sie bei der Gedenkfeier am Hohen Kreuz Hauptrednerin. Erstmals seit der Errichtung des Denkmals für die ermordeten sowjetischen Kriegsgefangenen im Jahr 1988 gab es wieder ein städtisches, öffentliches Gedenken dort.

„Bis heute erinnern sich Menschen an den ersten Artilleriebeschuss und an die Bomben, die bereits am 22. Juni in Minsk, Kiew, Smolensk, Kaunas und anderen Städten einschlugen; sie erinnern sich an den Tag, weil es der Tag war, an dem sie ihren Vater, Mann, Sohn oder Bruder zum letzten Mal lebend gesehen haben.(...) Diesen Krieg plante die NS-Führung Deutschlands als einen präzedenzlosen Raub- und Vernichtungskrieg, bei dem der Tod von Millionen Menschen im Voraus einkalkuliert war. In den rassenideologischen Überlegungen wurde ganzen Bevölkerungsgruppen das Recht auf das Leben abgesprochen. Für Hitler war der Raum im Osten „wüst und leer“, die Bevölkerung sollte kolonisiert und ausgebeutet werden. Die maximale Ausnutzung der besetzten Gebiete, Vertreibung und Vernichtung der Menschen war ein Teil dieser Lebensraumpolitik. Die radikalen Beutephantasien und der Kampf gegen die „Todfeinde“ – Juden und Bolschewisten – kamen im „Unternehmen Barbarossa“ zusammen. Das macht den Vernichtungskrieg zum integralen Teil des Nationalsozialismus“ so Dr. Makhotina.

Bundespräsident Steinmeier nahm im deutsch-russischen Museum Berlin Karlshorst am 18. Juni so deutlich Stellung wie es noch nie ein bundesdeutscher Repräsentant getan hat: „Der deutsche Krieg gegen die Sowjetunion war eine mörderische Barbarei.“

„Die Rote Armee hat die Hauptlast des Krieges getragen. Dieser Sieg, sagen Historiker, war eine welthistorische Leistung. Zu einem entsetzlichen Preis.“ (Zeitschrift Christian April /Mai 2015)

40% der in der Shoah Ermordeten waren Bürger*innen der Sowjetunion.

Allein bis zur Kriegswende im Frühjahr 1943 in Stalingrad gerieten 5,7 Millionen sowjetische Soldaten in deutsche Gefangenschaft. 3,3 Millionen gefangene Sowjetsoldaten wurden als »bolschewistische Untermenschen“ erschossen, vergast. Die Wehrmacht ließ sie gezielt verhungern und erfrieren. Sie sind nach den jüdischen Verfolgten die größte Opfergruppe und nicht einmal symbolisch von Deutschland entschädigt worden. Dieses mit der Shoah auf engste verbundene Menschheitsverbrechen ist im bundes-

deutschen gesellschaftlichen Gedächtnis nicht ausreichend verankert und wird bisher in der Erinnerungskultur und Politik nicht angemessen zum Ausdruck gebracht. Obwohl Millionen Deutsche als Soldaten, Polizisten, in Naziformationen und als Behördenpersonal dabei mitwirkten und Augenzeugen waren. Auch im Inneren des Deutschen Reiches waren sie bei der konsequenten Umsetzung dieses Vernichtungskriegs dabei. In „einvernehmlicher Zusammenarbeit“ zwischen Wehrmacht, SS und der Gestapo wurden z.B. in Regensburg sowjetische Kriegsgefangene als „unbrauchbare Elemente“ ausgesondert, zur Ermordung in das KZ Flossenbürg transportiert. Für die anderen galt „Vernichtung durch Arbeit“.

Regensburg, 1933 eine unbedeutende Stadt, erlebte durch seine für die Kriegsführung im Osten strategisch günstige Lage, durch Ehrgeiz und Erfüllungseifer etlicher Behörden und vor allem durch die enorme Kriegsproduktion in dem nationalsozialistischen Musterbetrieb der Messerschmittwerke den Aufschwung zu einer modernen Großstadt.

Modernisierung durch Vernichtung

Tausende Ostarbeiter, sowjetische Kriegsgefangene und aus ihren Heimatländern deportierte Bürger*innen wurden unter elenden, unmenschlichen Verhältnissen gezwungen zur Aufrechterhaltung der Nazikriegsmaschinerie gegen sich und ihre Länder zu arbeiten: im Konzentrationslager Flossenbürg, Mauthausen/ Gusen, in deren Aussenlagern und Arbeitskommandos, wie im Colosseum, in Saal, im Heeresnebenzeugamt am Hohen Kreuz, am Flugplatz Obertraubling (heute Neutraubling), im Donauhafen..... Wir setzen die Veranstaltungsreihe zum 80. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion fort. Veranstaltungen und Ortserkundungen führen zu den zugedeckten Spuren in Regensburg und Umgebung und fragen nach dem Leben der Überlebenden in verbrannten Dörfern in der zerstörten Sowjetunion. Eine Filmreihe beschäftigt sich aus verschiedenen Perspektiven mit der medialen Vermittlung dieses Menschheitsverbrechens. Dr. Ekaterina Makhotina in ihrer Rede am 22.Juni 2021: „Das lebendige Gedenken braucht nicht viel. Es braucht das Wissen-Wollen...“

Herzlichen Dank an alle Kooperationspartner*innen und Mitwirkenden, die dieses Programm gestalten und möglich machen.

Helga Hanusa

Mitglied Runden Tisches Lebendiges Erinnern - würdiges Gedenken
und der Fachkommission Konzept Erinnerungsarbeit der Stadt Regensburg

Mittwoch | 22. September 2021 | 19 Uhr

Was wissen wir 2021 – 80 Jahre nach dem 22. Juni 1941 – über sowjetische Kriegsgefangene in Regensburg?

Vortrag und Gespräch

Der Alltag, die Zwangsarbeit und das Sterben, aber auch der Widerstand sowjetischer Kriegsgefangener in und um Regensburg seit 1941 stehen im Mittelpunkt des Vortrags von Rainer Ehm. Der Referent hatte bereits 1986/87 im Vorfeld der Errichtung des Gedenksteines am Hohen Kreuz die grundlegenden Fakten zu diesem Themenkomplex zusammengestellt. Zwischenzeitlich haben sich neue Möglichkeiten für die Forschung eröffnet und entsprechend sind auf regionalen Ebenen neue Daten und Fakten hinzugekommen. Rainer Ehm wird anhand einiger ausgewählter Beispiele einen aktuellen Überblick über den derzeitigen Wissensstand vermitteln.



Der Referent vor dem 1988 errichteten Gedenkstein am Hohen Kreuz.

Der Referent hat zu diesem Themenkomplex zusammengestellt. Zwischenzeitlich haben sich neue Möglichkeiten für die Forschung eröffnet und entsprechend sind auf regionalen Ebenen neue Daten und Fakten hinzugekommen. Rainer Ehm wird anhand einiger ausgewählter Beispiele einen aktuellen Überblick über den derzeitigen Wissensstand vermitteln.

Leitung: Rainer Ehm, Historiker und Museumsleiter

Ort: EBW, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 22.09.2021, 12 Uhr

Mittwoch | 29. September 2021 | 19 Uhr

Die Entstehung des Denkmals „Against Oblivion“ in Odessa

Online-Vortrag

Am 22.10.1941 ermordeten deutsche und rumänische Truppen in Odessa etwa 25000 Menschen, die meisten von ihnen Juden. Dieser tausendfache Mord gilt als einer der schrecklichsten Aspekte der Shoah in der Südukraine und wurde als Babyn Jar von Odessa bekannt.

Erst in den 90er-Jahren bzw. 2004 wurde dafür ein Gedenkstein aufgestellt. Die erste große Gedenkveranstaltung mit hochrangiger ukrainischer und internationaler politischer Beteiligung fand

erst 2018 statt, organisiert von der NRO Zentrum Liberale Moderne.

Bis heute ist jedoch der den Gedenkstein umgebende Ort des Massakers, dessen Boden noch die sterblichen Überreste vieler Opfer enthält, in einem der Erinnerung unangemessenen Zustand. Marieluise Beck vom Zentrum Liberale Moderne leitete deswegen zusammen mit den örtlichen Behörden, der jüdischen Gemeinde, dem Oberrabbiner von Odessa und der Südukraine und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eine Umgestaltung des Platzes in die Wege. In ihrem Vortrag gibt sie einen Einblick in ihre Arbeit.



Der Gedenkstein für die Opfer des Babyn Jar von Odessa.

Referentin: Marieluise Beck, Mitglied der Grünen-Fraktion des Deutschen Bundestags und Gesellschafterin des Zentrums Liberale Moderne.

Ort: Online

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Die Veranstaltung findet online statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Zugangslink unter: www.ebw-regensburg.de

Dienstag | 05. Oktober 2021 | 19 Uhr

Über den Krieg hinaus: Die stille Stimme der Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter

Vortrag und Gespräch

Der Vortrag beschreibt die Lebensschicksale von Ostarbeiterinnen und Ostarbeitern, die zum Opfer zweier Diktaturen wurden. Zunächst während des Zweiten Weltkrieges zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert, waren sie nach Kriegsende und nach ihrer Rückkehr in die Sowjetunion wegen ihrer Zeit in Deutschland lebenslänglichen politischen Benachteiligungen unterworfen. Grundlage der Darstellungen sind auch Berichte von später nach Regensburg eingeladenen ehemaligen Zwangsarbeitern.



Abzeichen, das Ostarbeiter:innen zwangsweise in NS-Deutschland tragen mussten.

Referentin: Prof. Dr. Katrin Boeckh, Arbeitsbereich Geschichte am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg

Ort: EBW, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 05.10.2021, 12 Uhr

Donnerstag | 14. Oktober | 18:30 Uhr

Zur filmischen Darstellung des Zweiten Weltkrieges an der Ostfront – Stereotype und Propaganda Erster Teil der Reihe „Der Krieg im Osten im Spielfilm“

Vortrag und Gespräch

Bereits während des Zweiten Weltkrieges entstanden zahlreiche Spielfilme, die diesen zum Thema hatten. Das vorrangige Ziel der Filme auf allen Seiten war es, der jeweils eigenen Zivilbevölkerung an der „Heimatfront“ das Kriegsgeschehen auf unterhaltsame Weise näher zu bringen und sie für die Kriegsanstrengungen zu motivieren.



Standbild aus dem sowjetischen Film „Padenije Berlina“.

Dafür bediente man sich, ebenfalls auf Seiten aller Kriegsparteien, um schablonenhafte und stereotype Darstellungen des Kriegsgegners, wobei die eigene Seite überhöht ins rechte Licht gerückt wurde. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges riss die Welle von Spielfilmen über den Zweiten Weltkrieg nicht ab, im Gegenteil, er avancierte nun zu einer Art Untergattung des Abenteuerfilms. So manche Werke, speziell in den ersten Nachkriegsjahren, waren jedoch auch nicht frei von klischeehaften Darstellungen und Charakterzeichnungen, nun geprägt vom Kalten Krieg.

Referent: Dr. Dario Vidojković, Bezirksgeschäftsführer des Bezirksverbandes Oberpfalz des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ort: EBW, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 14.10.2021, 12 Uhr

Kooperation: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Dienstag | 19. Oktober 2021 | 18:30 Uhr

The North Star, USA 1943, Regie: Lewis Milestone Zweiter Teil der Reihe „Der Krieg im Osten im Spielfilm“

Film und Gespräch

Bereits während des Zweiten Weltkrieges entstanden zahlreiche Spielfilme über diesen. Ziel war es, der Zivilbevölkerung an der „Heimatfront“ das Kriegsgeschehen auf unterhaltsame Weise näher zu bringen und sie für die Kriegsanstrengungen zu motivieren. „The North Star“ (USA 1943) wurde unter der Regie des US-Regisseurs jüdischer Abstammung und zweifachen Oscar-Preisträgers Lewis Milestone (dem Regisseur von



„All Quiet On The Western Front“, USA 1930) gedreht. In diesem Film zeichnet Milestone, in Bessarabien als Lew Milstein geboren, den deutschen Überfall auf einen sowjetischen Grenzort und den Widerstand seiner Bewohner gegen die deutsche Wehrmacht nach.

Dr. Dario Vidojković führt in den Film ein. Nach dem gemeinsamen Betrachten desselben besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch und zur Diskussion unter der Leitung von Dr. Vidojković.

Referent: Dr. Dario Vidojković, Bezirksgeschäftsführer des Bezirksverbandes Oberpfalz des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ort: EBW, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 19.10.2021, 12 Uhr

Kooperation: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.



Donnerstag | 21. Oktober | 17 Uhr

Auf den Spuren sowjetischer Kriegsgefangener und anderer Zwangsarbeiter Ein ortsgeschichtlicher Rundgang in Neutraubling

Rundgang

Bei einem Rundgang in Neutraubling soll an die sowjetischen Kriegsgefangenen sowie an die Häftlinge des KZ-Außenlagers erinnert werden, die zwischen 1942 und 1945 auf dem damaligen Fliegerhorst Obertraubling für die Messerschmitt-Flugzeugwerke Zwangsarbeit leisten mussten. Bezug genommen wird dabei auch auf die von der Stadt Neutraubling an verschiedenen Standorten errichteten und – mit QR-Code versehenen – ortsgeschichtlichen Informationstafeln.



Gedenkstein in Neutraubling.

Leitung: Peter Poth, Gymnasiallehrer; Dr. Gerd Pokolm, ARGE ehemaliges KZ Flossenbürg

Treffpunkt: St. Michaelplatz in Neutraubling (Platz vor der katholischen Stadtpfarrkirche)

Hinweis: Führungsdauer ca. 1,5 Stunden

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 21.10.2021, 12 Uhr

Dienstag | 26. Oktober | 18:30 Uhr

Padenije Berlina

**UdSSR 1949, Regie: Micheil Tschiaureli. Teil 1: 71 Min,
Teil 2: 74 Min.**

Dritter Teil der Reihe „Der Krieg im Osten im Spielfilm“

Film und Gespräch

Bereits während des Zweiten Weltkrieges entstanden zahlreiche Spielfilme über diesen. Ziel war es, der Zivilbevölkerung an der „Heimatfront“ das Kriegsgeschehen auf unterhaltsame Weise näher zu bringen und sie für die Kriegsanstrengungen zu motivieren. Nach 1945 waren Filme über den Zweiten Weltkrieg weiterhin populär, nun jedoch geprägt vom Kalten Krieg.



„Padenije Berlina“ (Der Fall Berlins) entstand 1949 unter der Regie des aus Georgien stammenden sowjetischen Regisseurs Micheil Tschiaureli. In diesem epischen Spielfilm wird der Bogen gespannt von der deutschen Invasion in der Sowjetunion bis zur Eroberung Berlins durch die Rote Armee. Der Film trug mit seiner Verklärung der Rolle Stalins während des Kriegs außerdem zum damaligen Personenkult um den Sowjetherrscher bei.

Dr. Dario Vidojković führt in den Film ein. Nach dem gemeinsamen Betrachten desselben besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch und zur Diskussion unter der Leitung von Dr. Vidojković.

Referent: Dr. Dario Vidojković, Bezirksgeschäftsführer des Bezirksverbandes Oberpfalz des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ort: EBW, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 26.10.2021, 12 Uhr

Kooperation: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.



Dienstag | 02. November 2021 | 18:30 Uhr

Der Arzt von Stalingrad

**BRD 1958, Regie: Géza von Radványi. Länge: 110 Min.
Vierter Teil der Reihe „Der Krieg im Osten im Spielfilm“**

Film und Gespräch

Bereits während des Zweiten Weltkrieges entstanden zahlreiche Spielfilme über diesen. Ziel war es, der Zivilbevölkerung an der „Heimatfront“ das Kriegsgeschehen auf unterhaltsame Weise näher zu bringen und sie für die Kriegsanstrengungen zu motivieren. Nach 1945 waren Filme über den Zweiten Weltkrieg weiterhin populär, nun jedoch geprägt vom Kalten Krieg.

„Der Arzt von Stalingrad (BRD 1958) basiert auf einem Bestseller des damals populären Autors Heinz G. Konsalik. Er thematisiert das Leben der deutschen Kriegsgefangenen in sowjetischer Lagerhaft. Damit nimmt der Film Bezug auf die Schicksale der erst in den 1950er Jahren aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft heimkehrenden deutschen Soldaten. Der Film ist um eine differenzierte Sicht bemüht. Er entstand nicht zuletzt vor dem



Hintergrund der Kontroversen um die deutsche Wiederbewaffnung.

Dr. Dario Vidojković führt in den Film ein. Nach dem gemeinsamen Betrachten desselben besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch und zur Diskussion unter der Leitung von Dr. Vidojković.

Referent: Dr. Dario Vidojković, Bezirksgeschäftsführer des Bezirksverbandes Oberpfalz des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ort: EBW, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 02.11.2021, 12 Uhr

Kooperation: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Freitag | 12. November 2021 | 18 Uhr

Die Deutsche Polizei im besetzten Weißrussland und die Partisanenbekämpfung

Vortrag und Gespräch

Weißrussland war das Zentrum des Partisanenkrieges und, aus deutscher Sicht, der Partisanenbekämpfung.

2009 erschien das Buch „Sowjetische Partisanen 1941-1944. Mythos und Wirklichkeit“. Darin werden am Beispiel Weißrusslands die deutsche Besatzungspolitik, ihre



Entstehung, Ziele und Organisation zu den militärischen Operationen der sowjetischen Partisanenbewegung in Beziehung gesetzt.

Erkenntnisse aus der Studie von 2009 mit den ersten Befunden von 2019 zum Einsatz von Polizisten aus dem Befehlsbereich des Höheren SS- und Polizeiführers im Wehrkreis XIII in Weißrussland ermöglichen es, auf den Partisanenkrieg als die „Orgie der hemmungslosen Gewalt“ aus einer erweiterten Perspektive zu blicken. Im Zentrum der Betrachtungen stehen Polizeisoldaten aus Regensburg.

Referent: Dr. Roman Smolorz, wissenschaftlicher Leiter und stellvertretender Geschäftsführer der Gedenkstätte Point Alpha.

Ort: EBW, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

Kosten: Teilnahme frei

Anmeldung: Über EBW bis zum 12.11.2021, 12 Uhr

Veranstaltungsort:

Sofern nicht anders angegeben finden alle Veranstaltungen im **Evangelischen Bildungswerk Regensburg, Alumneum/Haus der Kirche, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg** statt.

Teilnehmerzahl:

Bitte beachten Sie, dass bei den Veranstaltungen im EBW die Zahl der Teilnehmenden in der Regel auf 20 begrenzt ist. Wir empfehlen daher eine Anmeldung über das EBW Regensburg. Einige Veranstaltungen werden auch parallel online gestreamt (sogenannte Hybrid-Veranstaltungen). Die entsprechenden Zugänge finden Sie bei der jeweiligen Veranstaltung auf der Website des EBW Regensburg: www.ebw-regensburg.de/programm

Kosten:

In der Regel sind alle Veranstaltungen der Reihe kostenfrei, sofern nicht anders angegeben - dies ist dank der großzügigen Unterstützung der Stadt Regensburg möglich! Bei kostenpflichtigen Angeboten gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des EBW Regensburg: <https://www.ebw-regensburg.de/agb/>

Bildquellen:

(der Reihenfolge nach): Raphael Birnstiel; Valerya Golovina; DenisKonovalov_AlexSerdyuk; Gedenkstätte Breitenau, CC BY-NC-SA 4.0: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>. Bild ist online verfügbar unter: <https://hessen.museum-digital.de/singleimage.php?imagenr=14516>, zuletzt aufgerufen am 09.07.2021; Mosfilm, „Padenije Berlina“, Teil 1: <https://www.youtube.com/watch?v=t-hZam8dXHU>; <https://www.publicdomainmoviess.com/movie/397-the-north-star>; Dr. Gerd Pokolm; Mosfilm, „Padenije Berlina“, Teil 1: <https://www.youtube.com/watch?v=t-hZam8dXHU>; mit freundlicher Genehmigung der Fernsehjuwelen GmbH; StAR/A-Selekt A2019/12.

Satz & Layout:

Alfred Opolka Webdesign, Rüdigerstr. 7, 93053 Regensburg

Druck:

Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg



Kooperationspartner:



Stadt Regensburg, Stabsstelle Konzeption und Organisation von Aktivitäten der Gedenk- und Erinnerungskultur der Stadt Regensburg an die Opfer des Nationalsozialismus, Extremismusprävention und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts



Evangelisches Bildungswerk Regensburg e.V.



IOS - Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Evangelisches Bildungswerk Regensburg e.V.
Am Ölberg 2
D - 93047 Regensburg



Tel. 0941 / 5 92 15-0
E-Mail ebw@ebw-regensburg.de
Web www.ebw-regensburg.de
www.facebook.com/ebwregensburg